

Auch für Schüler ist Politik nicht nur ein Spiel

von Burkhard Westerweg

Auch nach zweitägigem Planspiel in der NAOS ist der Beitritt der Türkei zur EU umstritten – Spannende Erkenntnisse im Entscheidungsprozess

In einem politischen Planspiel befassten sich Schülerinnen und Schüler der Nicolaus-August-Otto-Schule mit einem hochaktuellen wie brisanten Thema, nämlich dem möglichen Beitritt der Türkei zur EU.

Diez. Was wohl dabei herauskommen würde, beim Planspiel in der Nicolaus-August-Otto-Schule zum Thema EU-Erweiterung am Beispiel der Türkei? Ein Land mit erkennbaren freiheitlich-demokratischen Defiziten aus einem völlig anderen Kulturkreis als Teil einer Gemeinschaft, die sich von ihrer hehren Gründung als EWG zu einer Ansammlung von Problemstaaten wandelte? Die nächste Faser eines internationalen Flickenteppichs mit unaufhaltsam steigender Verschuldung und rasant hohen Arbeitslosenzahlen vor allem bei jungen Leuten? Ein weiterer egozentrischer Player im fortwährenden Gezerre unterhalb eines Bürokratiemonsters in einer Umgebung von Menschen, die angesichts vielfältiger struktureller Hindernisse in immer größerer Zahl in Richtung politischer Außenbezirke tendieren oder der Union gleich ganz den Rücken kehren möchten? Und gibt es nicht in diesem Gebilde eine Art Unterabteilung, die sich eine unzulängliche Währung überstülpte und das Zahlungsmittel länger als die Hälfte seiner Existenz mit unorthodoxen Methoden flankieren und stützen muss? Ist die Türkei in diesem Gemenge nun ein überfälliger oder doch eher ein überflüssiger Beitrittskandidat?

38 Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Schule machten sich an die Arbeit, um in einem Planspiel das herauszufinden. Zwei Tage lang nahmen die jungen Leute die Rolle politischer Akteure ein, erstellten, diskutierten und verabschiedeten eine „Roadmap“, in der sie Kriterien für eine Vollmitgliedschaft der Türkei festlegten. Um es vorweg zu nehmen: Der Türkei Beitritt zur Europäischen Union blieb auch im Planspiel ein kontroverses Thema. Die beiden Tage waren gefüllt mit hitzigen Diskussionen und Debatten. Die verschiedenen Argumente wurden – wie auch im echten Leben – ausgetauscht und abgewogen. Neben der Ausarbeitung der gemeinsamen Position waren die intensive Debatte über den Vorschlag und das Erstellen von konkreten Bedingungen in den Beitrittsverhandlungen die zentralen Lernfelder eines etwas anderen Unterrichts, an dessen Ende die finale Abstimmung über die Annahme der erarbeiteten Roadmap stand.

„Bei der Simulation erfahren die jungen Leute hautnah, wie schwierig es ist, im demokratischen System für die eigene Meinung in Debatten einzutreten und Kompromisse auszuhandeln“, hatte Dr. Martin Gräfe, Leiter des Regionalbüros Mainz der ausrichtenden Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Thema bei der Einführung vorangestellt. „Wir möchten Jugendliche für Politik interessieren und ihre Bereitschaft sich einzubringen stärken. Denn gerade bei einem so komplexen Thema werden in einem Planspiel die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Europäische Union und die Zusammenarbeit in Europa schnell deutlich“, so Gräfe weiter. Der spielerische Ansatz der Politikvermittlung kommt bei Jugendlichen sehr gut an.

An den beiden Tagen durften die Schüler in verschiedene Rollen schlüpfen. Als Mitglieder der Europäischen Kommission, Abgeordnete des türkischen Parlaments, Regierungsmitglied eines Mitgliedslandes im Allgemeinen Rat oder in der Rolle eines Interessenvertreters diskutierten sie verschiedene Standpunkte. David Milz dazu: „Durch das Planspiel wurde mir erst klar, vor welche Probleme Politiker gestellt werden, wenn es darum geht eine Entscheidung zu treffen. Die vielen Meinungen und Interessen auf einen Nenner zu bringen, ist eine wirklich schwere und anspruchsvolle Aufgabe.“

Besonderes Lob gebührte den Vorsitzenden und Vizevorsitzenden der Europäischen Institutionen und des türkischen Parlaments. Sie hatten die Aufgabe, die Debatten anzuleiten und die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen. „Ich fand es herausfordernd, sowohl die Meinung von Deutschland in die Diskussion einzubringen und dann noch die Abstimmungen und Debatten zu leiten. Nach einer Eingewöhnungszeit habe ich mich aber schnell an meine Doppelrolle gewöhnt“, so Shari Staller, die dem Allgemeinen Rat als Zweite Vorsitzende vorstand.

Den Schülern gelang es nicht, sich auf umfassende Kriterien zu einigen, die den sofortigen Beitritt der Türkei in das europäische Bündnis ermöglichen, da viele Punkte zwischen den europäischen Entscheidungsträgern und den türkischen Parlamentariern umstritten blieben. Einigkeit herrschte aber darüber, dass Europa und die Türkei eng zusammenarbeiten müssen, um die angespannte Menschenrechtssituation in der Türkei zu lösen und den möglichen Beitritt der Türkei in die EU zu erleichtern.

Das Planspiel half den Schülerinnen und Schülern beim Verständnis politischer Diskussionen und Prozesse, wie Marek Barchewitz schildert: „Ich konnte mich zunächst überhaupt nicht mit der mir zugewiesenen Rolle identifizieren. Allerdings hat das Planspiel geholfen, die Thematik einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, und ich konnte für mich viele neue und spannende Informationen rund um den Erweiterungsprozess sammeln.“

(hbw)

Artikel vom 23.04.2015, 03:00 Uhr (letzte Änderung 23.04.2015, 02:49 Uhr)

Artikel: http://www.fnp.de/lokales/limburg_und_umgebung/Auch-fuer-Schueler-ist-Politik-nicht-nur-ein-Spiel;art680,1367660

© 2015 Frankfurter Neue Presse